

Beurteilung der Tierschutzmaßnahme im österreichischen Programm für die Ländliche Entwicklung 07 - 13 (vorläufige Ergebnisse)

Elfriede Ofner-Schröck^{1*}, Anna Preinerstorfer¹, Agnes Leithold²,
Thomas Guggenberger² und Gregor Huber¹

Zusammenfassung

In der Förderperiode 2007 – 2013 wurde im Agrarumweltprogramm (ÖPUL) erstmals eine Tierschutzmaßnahme zur Abgeltung von Leistungen zu Gesundheit und Wohlbefinden der Tiere im Bereich Weidehaltung und Auslauf eingeführt. Die Förderung beträgt jährlich 40 Euro/RGVE für „Auslauf“ und 60 Euro/RGVE für „Weide“. Die Evaluierung der Tierschutzmaßnahme erfolgte mittels einer Fragebogenerhebung auf 200 Rinder, Schafe und Ziegen haltenden Betrieben in Österreich. Zusätzlich wurde anhand einer Literaturrecherche die Bedeutung von Weide und Auslauf für Tiergesundheit und Wohlbefinden herausgearbeitet. Die Förderungsmaßnahme wird rege angenommen und die Förderungsvoraussetzungen werden von den befragten Landwirten durchwegs positiv beurteilt. Verbesserungspotentiale zeigten sich im Hinblick auf die vorgeschriebene Dokumentationspflicht und auf eine bessere Kombinierbarkeit der Auslauf- und Weideprämie. Die Vorteile der Auslauf- und Weidegewährung gehen nicht nur aus zahlreichen Literaturquellen hervor, sondern sind auch im Bewusstsein der Landwirte verankert. Dem richtigen Weidemanagement kommt dabei große Bedeutung zu.

Schlagwörter: Auslauf, Weide, ÖPUL, Förderung, Tierschutz

Summary

In the support period 2007 – 2013 the Austrian programme for rural development (ÖPUL) has for the first time been implementing a measure for animal welfare in order to compensate efforts and costs for the health and welfare of animals in the range of pasturing and open yards. The support annually amounts to 40 Euro/RGVE (large animal unit) for “outdoor yard” and 60 Euro/RGVE for “pasture”. The evaluation of this measure for animal welfare took place by means of a questionnaire, which registered 200 Austrian farms keeping cattle, sheep and goats. Additionally, the importance of pasture and outdoor yard for animal health and animal welfare was dealt with on the basis of a literature research. The measure is taken up actively and the preconditions for support are throughout positively assessed by the questioned farmers. The results showed potential for improvement in terms of the required documentation duty and of a better combinability of the premium for outdoor yard and pasture. The advantages of pasturing and outdoor yard not only arise from a big number of references, but are well anchored in the consciousness of the farmers as well. Thus the right pasture management and grazing system are of special importance.

Keywords: outdoor yard, pasture, Austrian programme for rural development (ÖPUL), support programme, animal welfare

1. Einleitung

Das österreichische Programm für die ländliche Entwicklung 2007 – 2013, der „Grüne Pakt für Österreichs Landwirtschaft“ stellt ein wichtiges Standbein für die Landwirtschaft dar. Rechnet man die nationalen Mittel mit ein, stehen für dieses Programm insgesamt rund 7,8 Milliarden Euro bereit. Der größte Anteil der Mittel für die ländliche Entwicklung (72 %) entfällt auf den Schwerpunkt 2 „Verbesserung der Umwelt und der Landschaft“, der als wesentliche Kernelemente das Agrarumweltprogramm (ÖPUL) und die Bergbauernförderung umfasst.

In der Förderperiode 2007 – 2013 wurde im ÖPUL erstmals eine Tierschutzmaßnahme zur Abgeltung von Leistungen zu Gesundheit und Wohlbefinden der Tiere im Bereich Weidehaltung und Auslauf eingeführt. Die Förderung wird in Form von jährlichen Prämien gewährt. Die Prämie

beträgt 40 Euro/RGVE für „Auslauf“ und 60 Euro/RGVE für „Weide“. Als Zuwendungsvoraussetzung gilt die Gewährung von Weide und Auslauf für Rinder, Schafe und Ziegen unter Einhaltung von Auflagen, die deutlich über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehen (LE 07-13, 2009). Die Tierschutzmaßnahme wurde in den Jahren 2007 und 2008 nur in den Bundesländern Kärnten, Tirol und Vorarlberg umgesetzt; ab 2009 erfolgte die Umsetzung auch in den Bundesländern Burgenland, Oberösterreich, Salzburg und in der Steiermark.

In der Vergangenheit musste festgestellt werden, dass die Zahl der Betriebe, die keinen Weidebetrieb praktizieren, ständig zunimmt. Die gängige Weidepraxis – soweit angeboten – liegt deutlich unter den Anforderungen der Tierschutzmaßnahme. Dafür werden im Wesentlichen folgende Gründe angeführt (LE 07-13, 2009):

¹ LFZ Raumberg-Gumpenstein, Abteilung Tierhaltung und Aufstallungstechnik, Raumberg 38, A-8952 IRDNING

² LFZ Raumberg-Gumpenstein, Abteilung Ökonomie und Ressourcenmanagement, Raumberg 38, A-8952 IRDNING

* Ansprechperson: Dr. Elfriede Ofner-Schröck, E-mail: elfriede.ofner-schroeck@raumberg-gumpenstein.at

- Fehlende Arbeitskräfte für den Ein- und Austrieb und die Weidepflege
- Leistungsverluste und Futterverluste durch Austrieb
- Erschwerter Austrieb durch zunehmenden Straßenverkehr
- Vorbehalte der Bevölkerung gegen die unvermeidlichen Straßenverschmutzungen und den durch Weidevieh verursachten Lärm
- Erhöhter Zeitaufwand durch steigende Hof-Weide-Entfernungen
- Vermehrte Klauenbelastung durch lange Asphalt- und Schotterwegstrecken
- Kleine und weit verstreut liegende Flächen

Der zusätzliche Arbeitsaufwand und die finanziellen Mehrbelastungen, die mit Auslauf- und Weidehaltung einhergehen sollen durch die Tierschutzmaßnahme im ÖPUL abgedeckt werden.

1.1 Förderbare Tiere

Die Förderung der Tierschutzmaßnahme wird für folgende Tierkategorien gewährt (LE 07-13, 2009):

- Weibliche Rinder > 2 Jahre Kühe
- Weibliche Rinder > 2 Jahre Kalbinnen
- Weibliche Rinder > ½ Jahr und < 2 Jahre
- Männliche Rinder > ½ Jahr (nur Weide)
- Schafe, Ziegen > 12 Monate

1.2 Förderungsvoraussetzungen (LE 07-13, 2009)

- (1) Teilnahme mit mindestens 2 RGVE/Betrieb im ersten Jahr der Verpflichtung
- (2) Ganzjährig tierhaltender Betrieb
- (3) Verfügbarkeit von Ställen im Winter
- (4) Teilnahme mit jeweils allen Tieren einer oder mehrerer Kategorien
- (5) Auslaufhaltung:
 1. an mindestens 3 Tagen pro Woche über das ganze Jahr;
 2. mindestens 3 m²/RGVE befestigte Auslaufläche mit entsprechendem Abfluss, wenn mindestens 2 Ausgänge zur Verfügung stehen;
 3. mindestens 5 m²/RGVE befestigte Auslaufläche mit entsprechendem Abfluss, wenn nur 1 Ausgang zur Verfügung steht;
 4. maximal 50 % Überdachung der Auslaufläche;
 5. Zugangsmöglichkeit der Tiere zu Bürste und Tränke
 6. Dokumentation der Auslaufgewährung (insbesondere Tage, Hinderungsgründe, Unterbrechungsgründe).
 7. Meldepflicht, wenn die Mindestauslaufzeit für einzelne oder mehrere Tierkategorien nicht einhaltbar ist; die Meldung hat innerhalb von 10 Tagen an die AMA zu erfolgen.

(6) Weidehaltung:

1. für Heimbetriebe (ganzjährig bewohnte und bewirtschaftete Hofstelle) > 900 m Seehöhe; mindestens 130 Tage/Jahr Bewegungsmöglichkeit im Freien, davon mindestens 110 Tage/Jahr Weide
2. für Heimbetriebe ≤ 900 m Seehöhe; mindestens 160 Tage/Jahr Bewegungsmöglichkeit im Freien, davon mindestens 120 Tage/Jahr Weide
3. Weidehaltung zwischen 01.04. und 15.11.;
4. Bewegungsmöglichkeit außerhalb der Weidezeit kann auch Auslauf im Schnee umfassen
5. Zugangsmöglichkeit der Tiere zu Tränke und Unterstellmöglichkeit (oder Möglichkeit der raschen Verbringung in den Stall, wenn notwendig)
6. Dokumentation der Weidehaltung und Bewegungsmöglichkeit im Freien (insbesondere Zeiträume, Hinderungsgründe, Unterbrechungsgründe)
7. Meldepflicht, wenn die Gesamtdauer von 160 bzw. 130 Tagen oder die Mindestweidehaltung von 110 bzw. 120 Tagen für einzelne oder mehrere Tierkategorien nicht einhaltbar ist; die Meldung hat innerhalb von 10 Tagen an die AMA zu erfolgen.

2. Material und Methode

Das LFZ Raumberg-Gumpenstein wurde vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft mit der Evaluierung der Tierschutzmaßnahme im Programm LE 07-13 beauftragt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung spielen eine wichtige Rolle für die Weiterführung und Weiterentwicklung der Maßnahme im Folgeprogramm des ÖPUL 07-13.

Die Evaluierung der Tierschutzmaßnahme im Programm LE 07-13 erfolgte mittels einer Fragebogenerhebung auf 200 landwirtschaftlichen Betrieben in Österreich, die an dieser Maßnahme teilnehmen, wobei die Betriebsleiter durch Mitarbeiter des LFZ Raumberg-Gumpenstein persönlich befragt wurden. Die Auswahl der Stichprobe erfolgte auf Grundlage des zum Zeitpunkt der Untersuchung vorliegenden Datenmaterials (INVEKOS Tabelle L008-Öpul). Insgesamt hatten 39.994 Betriebe an einer oder mehrerer Tierschutzmaßnahmen teilgenommen. In *Tabelle 1* sind die unterschiedlichen Maßnahmen aufgelistet. Insgesamt wurden 116.941 Einzelnennungen abgegeben. Im Durchschnitt beantragte ein Betrieb 2,9 Maßnahmen im Bereich Tierschutz aus dem Österreichischen Programm für Ländliche Entwicklung (GUGGENBERGER & PREINERSTORFER 2009).

Tabelle 1: Teilnehmende Betriebe an den Tierschutzmaßnahmen des Programms LE 07-13

Bezeichnung der Maßnahme	Anzahl der Beantragungen (2008)
Weidehaltung bei Kühen	31.051
Auslauf bei Kühen	2.406
Weidehaltung bei Kalbinnen	29.460
Auslauf bei Kalbinnen	1.198
Weidehaltung bei weiblichen Jungrindern	31.316
Auslauf bei weiblichen Jungrindern	1.236
Weidehaltung bei männlichen Rindern	12.600
Weidehaltung bei Schafen und Ziegen	7.588
Auslauf bei Schafen und Ziegen	86

Seitens der Auftraggeber war die Auswahl durch zwei vorgegebene Größen gekennzeichnet:

- a.) Die Stichprobengröße wurde mit 200 zu befragenden Betrieben festgelegt.
- b.) Die Länder haben (mit Ausnahme von Oberösterreich) eine grobe Gebietskulisse festgelegt, in der die Betriebe zu wählen sind.

Durch die Anwendung einer Methodik zur Berechnung der Häufigkeit aus einer geschichteten Grundgesamtheit und durch die Reduktion der Irrtumswahrscheinlichkeit bei einer Erhöhung der Fehlertoleranz ließ sich die Zahl der geforderten 200 Stichproben erreichen. Die Schichten der Berechnung sind einerseits die Maßnahmenklasse und andererseits das Bundesland. Die Auswahl wurde mit einem automatisierten Algorithmus vorgenommen, der in VBA innerhalb der Datenbank MS-Access implementiert wurde (GUGGENBERGER & PREINERSTORFER 2009). *Abbildung 1* zeigt die für die Untersuchung ausgewählten Gebiete.

Zusätzlich zur beschriebenen Fragebogenerhebung wurde anhand einer Literaturrecherche die Bedeutung von Weide und Auslauf für Tiergesundheit und Wohlbefinden herausgearbeitet.

3. Ergebnisse und Diskussion

3.1 Ergebnisse der Fragebogenerhebung

Im Rahmen der vorliegenden Fragebogenerhebung wurden insgesamt 200 Rinder, Schafe und Ziegen haltende Betriebe in Österreich besucht. Die Erhebungsregionen lagen in Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Steiermark, Kärnten und Oberösterreich. Die untersuchten Betriebe weisen im Mittel Weideflächen von rund 7 ha auf, wobei eine Spanne von 1 bis 28 ha vorliegt. Rund 60 % der Betriebe werden konventionell und rund 40 % biologisch bewirtschaftet. Die Stichprobe beinhaltete Betriebe, die an den in *Tabelle 2*

Tabelle 2: Maßnahmenbeantragungen der Stichproben-Betriebe

Bezeichnung der Maßnahme	Anzahl der Betriebe
Weidehaltung bei Kühen	134
Auslauf bei Kühen	27
Weidehaltung bei Kalbinnen	109
Auslauf bei Kalbinnen	10
Weidehaltung bei weiblichen Jungrindern	136
Auslauf bei weiblichen Jungrindern	14
Weidehaltung bei männlichen Rindern	56
Weidehaltung bei Schafen und Ziegen	46

Tabelle 3: Haltungssysteme der untersuchten Betriebe (Doppelnennungen möglich)

Tierart	Laufstall [Nennungen in % der Betriebe]	Anbindestall [Nennungen in % der Betriebe]
Kühe	43,8	56,8
Kalbinnen	52,7	47,9
Weibl. Jungrinder	61,4	43,4
Männliche Rinder	72,7	29,9

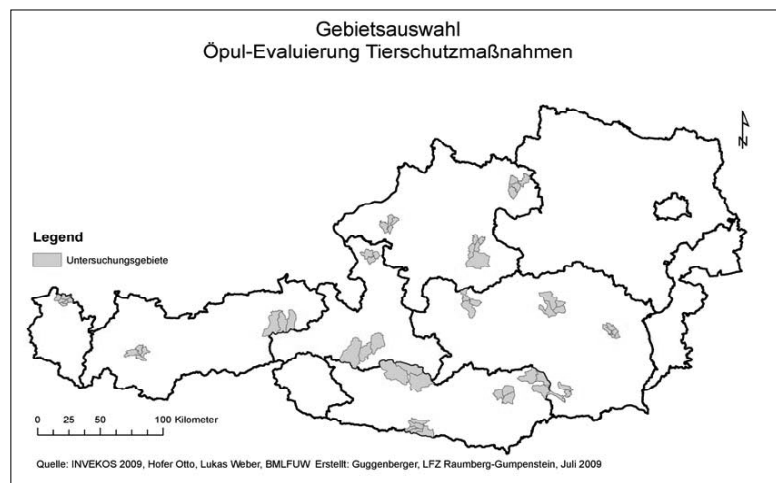


Abbildung 1: Gebietsauswahl für die Evaluierung der Tierschutzmaßnahme

2 dargestellten Maßnahmen teilnahmen. Nachfolgend werden erste, vorläufige Teilergebnisse schwerpunktmäßig zur Rinderhaltung dargestellt.

Auf den untersuchten Betrieben werden die Rinder in den in *Tabelle 3* dargestellten Haltungssystemen gehalten. (Anmerkung: Manche Betriebe halten einen Teil ihrer Rinder im Lauf- und einen Teil im Anbindestall, deshalb sind Doppelnennungen möglich).

3.1.1 Tierschutzmaßnahme Auslauf

Kühen wurde in 68 % der Fälle ein Auslauf angeboten. Bei den 32 % der Betriebe, die ihren Kühen keinen Auslauf zur Verfügung stellten, wurden weniger die räumlichen, landschaftlichen oder arbeitswirtschaftlichen Bedingungen am Betrieb als Gründe genannt, als viel mehr die Tatsache, dass keine Notwendigkeit für einen Auslauf gesehen wird, z. T. weil den Tieren im Stall Bewegungsmöglichkeit durch einen Laufstall gewährt oder im Sommer Weidegang angeboten wird.

Besonders auffallend war jedoch, dass 56 % derer, die einen Auslauf anbieten, nicht an der Tierschutz-Fördermaßnahme für Auslauf teilnehmen. Fragte man hier nach den Gründen, waren es nur in wenigen Fällen die Fördervoraussetzungen zur konkreten Gestaltung des Auslaufes (Auslaufgröße, Auslauftage, Überdachung, usw.), die den Betriebsleitern eine Antragstellung unmöglich machten. Als Hauptgrund für die Nicht-Inanspruchnahme dieser Förderungsmöglichkeit wurde angegeben, dass sich die Maßnahmen „Auslauf“ und „Weide“ gemäß SRL für ein und dieselbe Tierkategorie nicht miteinander kombinieren lassen und lediglich ein jährlicher Wechsel zwischen den Maßnahmen möglich ist. Daher haben sich Landwirte, die ihren Kühen Auslauf und Weide anbieten, dafür entschlossen, die finanziell höher dotierte Weideprämie zu beantragen und auf die Auslaufprämie zu verzichten. Aus Sicht der Tierschutzförderung besteht hier aber jedenfalls Handlungsbedarf. Wenn ein Landwirt seinen Tieren im Sommer Weidegang und die restliche Zeit des Jahres zusätzlich regelmäßig Auslauf anbietet, sollte er dafür höher gefördert werden, als wenn nur eine der beiden Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt wird, da dem Wohlbefinden der Tiere durch ganzjährigen Freigeländezugang wesentlich entgegengekommen wird.

Betrachtet man den zusätzlichen Arbeitszeitbedarf bei Auslaufhaltung, so wird dieser von 38 % der Befragten mit unter 0,5 Stunde, von 30 % mit 0,5 bis 1 Stunde und von 15 % mit über 1 Stunde pro Tag eingeschätzt. 15 % der Befragten sehen durch die Auslaufhaltung keinen zusätzlichen Arbeitsaufwand.

Zur Weiterentwicklung der Tierschutzmaßnahme wurden die Landwirte auch ersucht, die Sinnhaftigkeit der einzelnen Förderungsauflagen nach dem österreichischen Schulnotensystem zu bewerten. Dabei zeigte sich folgendes Bild: Die beste Bewertung erhielten die Auflagen „Auslauftage pro Woche“ mit einer Durchschnittsnote von 1,73 und „Zugang zu Kratzbürste und Tränke“ mit einer Durchschnittsnote von 1,29. Die Auflagen „m²/RGVE“ und „Anteil der Überdachung“ lagen mit 2,23 und 2,43 im Mittelfeld während die Auflage „Anzahl Ausgänge“ mit durchschnittlich 2,85 schon eher im Schulnotenbereich „befriedigend“ angesiedelt war. Am schlechtesten schnitt die Auflage zur „Dokumentationspflicht“ ab. Hier vergaben 29 % der Befragten ein „Befriedigend“ und 32 % sogar ein „Nicht genügend“, sodass sich ein Durchschnittswert von 3,41 ergab. Demzufolge wurden auch in diesem Punkt die meisten Änderungswünsche für die weitere Gestaltung der Förderungsrichtlinien genannt.

3.1.2 Tierschutzmaßnahme Weide

Weide wird den Kühen auf 89 % der befragten Betriebe angeboten. Als Hauptgrund für das Nichtgewähren von Weide wurde das Nicht-Vorhanden-Sein geeigneter Weideflächen genannt. Der höhere Arbeitsaufwand, zu wenig arrondierte Flächen und die nicht gesehene Notwendigkeit aufgrund der Haltung der Tiere im Laufstall wurden ebenfalls von einem Teil der Befragten genannt. Kaum bis überhaupt nicht von Bedeutung waren negative Auswirkungen auf die Milchleistung oder der Sicherheitsaspekt für Mensch und Tier.

Anders als bei der Auslaufprämie wird bei der Weideprämie von 86 % derer, die Weidehaltung betreiben, auch an der Tierschutz-Fördermaßnahme für Weide teilgenommen. Die Nicht-Teilnehmenden geben als Hauptgrund an, zuwenig Weidetage zu erreichen. Einige haben auch angegeben, den vorgeschriebenen Weidezeitraum nicht einhalten zu können.

Der zusätzliche Arbeitszeitbedarf bei Weidehaltung wird von den Befragten als etwas höher angegeben als bei der Auslaufhaltung. So meinen 21 % der Befragten, dass der zusätzliche Zeitbedarf unter 0,5 Stunde pro Tag liegt. Jeweils 35 % geben den zusätzlichen Arbeitszeitbedarf mit 0,5 bis 1 Stunde bzw. über 1 Stunde pro Tag an. Nur 9 % sehen keinen zusätzlichen Zeitbedarf durch Weidehaltung. Die zusätzliche Arbeitszeit bei Weidehaltung fällt vor allem für die Zaunerstellung an (91 % der Befragten, Mehrfachnennung möglich). 70 % nannten das Ein- und Austreiben, 61 % die Weidepflege, 39 % die Tierkontrolle und 17 % gaben sonstige Tätigkeiten (z. B. Wasserversorgung der Tiere) an. Aufgrund dieser Antworten, die einen höheren Arbeitszeitaufwand belegen, lässt sich die höhere Förderung von 60 € pro RGVE und Jahr erklären. Als Anerkennung dieser Leistung seitens der Gesellschaft sollten diese Fördermittel jedenfalls zuerkannt werden. Denn Weidehaltung bedeutet nicht nur Verbesserung des Tierwohls sondern auch Landschaftspflege und letztlich Förderung des Tourismus.

Auch die Auflagen der Fördermaßnahme zur Weide sollten von den befragten Landwirten anhand des österreichischen Schulnotensystems auf ihre Sinnhaftigkeit bewertet werden. Dabei zeigte sich ein ähnliches Bild wie bei der Maßnahme Auslauf. Die beste Benotung erhielt die Auflage „Zugang zur Tränke“ mit durchschnittlich 1,10. Auch die Auflagen „Weidetage pro Jahr“, „Unterstellmöglichkeit“ und „Weidezeitraum“ wurden mit durchschnittlich 1,70 bzw. 1,96 bzw. 2,07 als „Gut“ bewertet. Die Auflage „Dokumentationspflicht“ schnitt mit der Durchschnittsnote 3,45 am schlechtesten ab. 23 % der Befragten vergaben für die „Dokumentationspflicht“ ein „Befriedigend“ und 36 % sogar ein „Nicht genügend“. In diesem Bereich werden von Seiten der Landwirte Verbesserungen gewünscht.

3.1.3 Positive und negative Aspekte von Auslauf und Weide

Bei der Frage welche positiven Effekte Auslauf bzw. Weide auf die Tiere haben, wurden die Landwirte ersucht, sich in eigenen Worten auszudrücken. Der Interviewer gab keine Antwortmöglichkeiten vor, sondern fasste das Gesagte anschließend zu Stichworten zusammen. Insgesamt wurde von den 200 Befragten (Rinder, Schafe und Ziegen haltende Betriebe) 616 Nennungen positiver Effekte abgegeben. Die positiven Auswirkungen zeigen sich nach Ansicht der Tierhalter in folgenden Bereichen (*Abbildung 2*): Bewegungsapparat, Fruchtbarkeit, Immunsystem, Klauengesundheit, Sozialkontakt, ruhigere Tiere, Verringerung von Technopathien, Wohlbefinden allgemein, Außenklimareiz, leichtere Geburt, Gesundheit allgemein, Sonstiges.

Bei der Frage nach den negativen Auswirkungen von Auslauf bzw. Weide auf die Tiere wurde ebenfalls nach gleicher Methode vorgegangen. Dabei erklärte mehr als die Hälfte der 200 Befragten, dass Auslauf bzw. Weide keine negativen Auswirkungen auf das Tier haben. Ansonsten wurden folgende negativen Auswirkungen genannt (*Abbildung 3*): Verletzungen am Tier, Parasiten und Lästlinge, Leistungseinbußen, Hitzestress, Verdauungsprobleme, Tierkontrolle schwierig, Eutergesundheit beeinträchtigt, Ausbrüche, Sonstiges.

3.2 Bedeutung von Weide und Auslauf

In der Literatur gibt es zum Thema Auslauf und Weide zahlreiche Arbeiten, die hier nur auszugsweise mit tierhaltungstechnischem Schwerpunkt (auf Fütterungsaspekte wird nicht eingegangen) dargestellt werden können. Eine große Anzahl von Arbeiten beschreibt die positive Auswirkung von Auslauf und/oder Weide, es gibt aber auch einzelne Arbeiten, die auf Problembereiche und berücksichtigungswerte Punkte hinweisen. Nachdem Tierverhalten und Tiergesundheit die wichtigsten Kriterien zur Beurteilung der Tiergerechtigkeit eines Haltungssystems darstellen, werden diese nachfolgend auch zur Darstellung der Bedeutung von Auslauf und Weide herangezogen.

Regelmäßiger Zugang zu Auslauf und Weide trägt maßgeblich zum Rückgang von Veränderungen der Hautoberfläche und des Haarkleides bei (WIEDERKEHR et al. 1999). OFNER et al. (2003) fanden Rötungen und Schwielen im Bereich des Tarsalgelenkes bei Tieren mit Auslauf- und Weidegewährung ebenso seltener wie Narben, Krusten, haarlose Stellen oder Schürfwunden am Hinterschapel.

Es besteht auch Gewissheit darüber, dass Bewegung und Außenkontaktkontakt einen positiven Einfluss auf das Immunsystem, das Herz-Kreislauf-System, den Calciumstoffwechsel und das Fruchtbarkeitsgeschehen ausüben.

In einem Vergleich von 26 Laufställen mit ganzjähriger Stallhaltung einerseits und ganzjährigem Weidegang im Sommer andererseits fand BOCKISCH (1991) deutliche Auswirkungen auf die Klauengesundheit von Rindern. Bei ganzjähriger Stallhaltung wurden 40 % der Klauen als schlecht oder mittel beurteilt während bei ganzjährigem Weidegang im Sommer 100 % aller Klauen als gut eingestuft wurden. Auch andere Autoren (HUBER 2002, MOLZ 1989, KERR 1998) konnten nachweisen, dass Weidegang eine Verbesserung der Klauengesundheit bewirkt.

Aus tiergesundheitslicher Sicht ergeben sich bei Weidehaltung aber auch einzelne Problembereiche. So haben HUBER (2002) und KERR (1998) auch festgestellt, dass bestimmte Klauenveränderungen, z. B. White line disease, durch die Gewährung von Weidegang zunehmen. MATZKE et al. (1989) fanden bei Sommerweidehaltung signifikant mehr Eutererkrankungen als bei ganzjähriger Stallhaltung. Als verursachende Faktoren werden Belastungen durch Fliegen und Bremsen sowie extreme Temperaturreize angeführt. Auch GASTEINER et al. (2007) weisen ausdrücklich auf die Bedeutung von Hitzestress als Auslöser von Leistungsdepressionen und Erkrankungen, auch im subklinischen Bereich hin. Ihre Untersuchungen haben gezeigt, dass es an Tagen über 30 °C Außentemperatur und einer rel. Luftfeuchte von 35 – 50 % ohne die Möglichkeit einen schattigen Platz aufzusuchen bereits zu einer deutlichen Erhöhung der inneren Körpertemperatur und der Oberflächentemperatur bei Milchkühen auf der Weide kommt. Einem entsprechenden Weidemanagement kommt daher große Bedeutung zu. Dazu gehören unter anderem das Angebot von ausreichend Wasser sowie die Möglichkeit, an heißen Tagen entweder einen gut gelüfteten Stall oder einen schattigen Platz auf der Weide aufsuchen zu können.

Aus der Sicht des Tierverhaltens stehen die Vorteile der Weide- und/oder Auslaufhaltung außer Zweifel, wie auch BARTUSSEK (1999) aus der Betrachtung zahlreicher wissenschaftlicher Untersuchungen schlussfolgert. Auf der Weide haben Rinder die Möglichkeit, ihr natürliches Verhaltensrepertoire zu zeigen, welches im Stall je nach Haltungssystem in mehr oder weniger starkem Ausmaß beeinträchtigt ist. Fortbewegung gehört zu den Grundbedürfnissen aller Tiere. Eine ganze Reihe von Autoren zeigen, welche beträchtliche Wegstrecken Rinder im Freien zurücklegen (ZEEB 1987; BOXBERGER 1983; BOCKISCH et al. 1982; KROHN, MUNKSKAARD & JONASEN 1992) und dass auf der Weide und auf Triebwegen auch dynamische Ele-

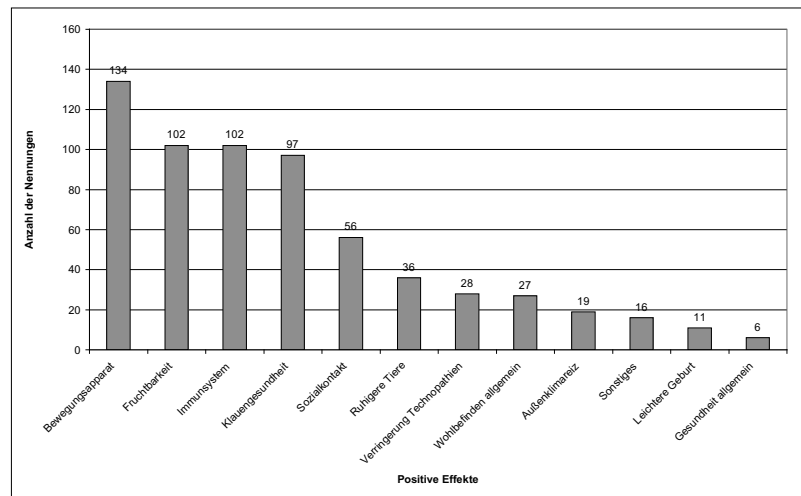


Abbildung 2: Positive Effekte der Weide- und Auslaufhaltung nach Ansicht der befragten Landwirte.

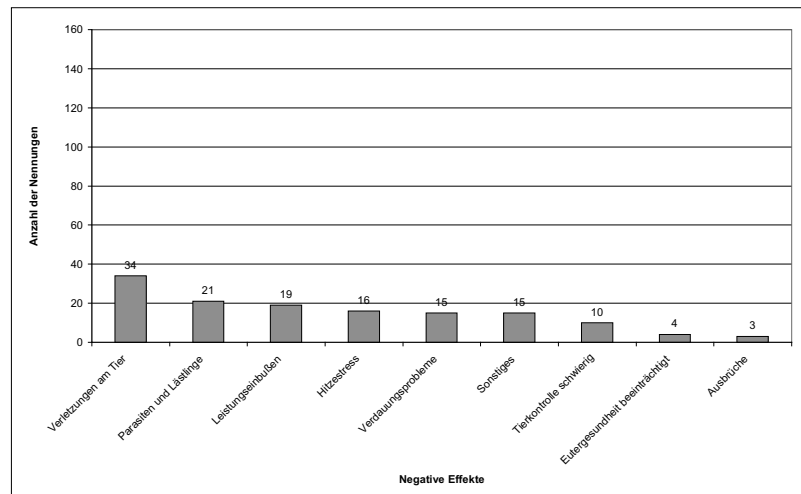


Abbildung 3: Negative Effekte der Weide- und Auslaufhaltung nach Ansicht der befragten Landwirte.

mente der Fortbewegung, wie schnelleres Gehen, Traben, Galoppieren und Springen, beobachtet werden können. Besonders häufig treten diese dynamischen Verhaltensweisen beim erstmaligen Weidetrieb nach Ende der winterlichen Stallhaltungsperiode auf. Im Bereich des Liegeverhaltens sind das normale Liegeplatz-Suchverhalten, das Abliegen und Aufstehen sowie das Einnehmen bequemer Liegepositionen im Anbindestall, im Liegeboxenlaufstall und auch im zu dicht belegten Tretmist- oder Tiefstreustall behindert und teilweise verunmöglicht (SAMBRAUS 1987, CIGR 1994). Insbesondere in der Anbindehaltung beeinträchtigen Anbindetechnik, Kuherzieher, Standbegrenzungen und teils rutschige Böden das art eigene Körperpflegeverhalten wie Sich-Kratzen und Sich-Lecken (KROHN, 1994). Das Futteraufnahmeverhalten auf der Weide beinhaltet das natürliche Fortschreiten, die unbeeinträchtigte Futterauswahl, die sog. „Weideschritt-Stellung“ der Vorderbeine und das Einhalten der jeweiligen Individualdistanz zu Herdengenossen. Im Stall sind auch diese Verhaltensweisen kaum bis gar nicht möglich. Weiters bieten Auslauf und Weide die Möglichkeit, freundschaftliche und agonistische Verhaltensweisen im Bereich des Sozialverhaltens auszuleben und die Rangordnung innerhalb der Herde festzulegen.

4. Schlussfolgerungen

Auslauf- und Weidehaltung bringen aus Sicht der Tiergerechtigkeit zahlreiche Vorteile. Diese werden von den Landwirten auch klar erkannt. Die Förderungsmaßnahme für Auslauf- und Weidegewährung im österreichischen Programm für die ländliche Entwicklung 2007 – 2013 wird rege angenommen und von den Landwirten auch durchwegs gut bewertet. In einzelnen Punkten besteht jedoch noch Verbesserungsbedarf in der Ausgestaltung der Maßnahme. Des Weiteren sei an dieser Stelle angeregt, die Tierschutzmaßnahme künftig auch auf weitere die Tiergerechtigkeit von Haltungssystemen verbessernde Aktivitäten und auch auf andere Tierarten auszuweiten. Während stallbauliche Maßnahmen durch die Investitionsförderung für besonders tierfreundliche Haltung abgedeckt werden, existieren für zusätzliche Managementaufwendungen derzeit keine Unterstützungen.

Literatur

- BARTUSSEK, H., 1999: Die Weidehaltung von Milchkühen aus der Sicht des Tierschutzes. In: Tagungsband zum 5. Alpenländischen Expertenforum, 18. – 19. März 1999, BAL Gumpenstein, Irndning.
- BOCKISCH, F.-J., A. ZIPS & J. BOXBERGER, 1982: Gibt es die „Norm“-Kuh im Liegeboxenlaufstall? In: Aktuelle Arbeiten zur artgemäßen Tierhaltung 1981, KTBL-Schrift 281, KTBL, Landwirtschaftsverlag Münster Hiltrup, S. 61 – 78.
- BOCKISCH, F.-J., 1991: Quantifizierung von Interaktionen zwischen Milchkühen und deren Haltungsumwelt als Grundlage zur Verbesserung von Stallsystemen und ihrer ökonomischen Bewertung. Habil. Schrift JLU Gießen, Verlag der Feber'schen Universitätsbuchhandlung, Gießen.
- BOXBERGER, J., 1983: Wichtige Verhaltensparameter von Kühen als Grundlage zur Verbesserung der Stalleinrichtungen. Habil.-Schrift, TU München, 1982, Forschungsbericht Agrartechnik, Landtechnik Weihenstephan.
- CIGR (1994): CIGR Designs Recommendations Dairy Cow Housing: The Design of Dairy Cow Housing. Report of the CIGR Section II Working Group No 14 Cattle Housing. ADAS Bridgets Dairy Research Centre, Farm Buildings Research Team, Winchester, UK.
- GASTEINER, J., D. EINGANG, L. SONNLEITNER & A. STEINWIDER, 2007: Hitzestress bei Milchkühen unter Weidebedingungen. In: Tagungsband zur „Bautagung Raumberg-Gumpenstein 2007“, 23. – 24. Mai 2007, LFZ Raumberg-Gumpenstein, Irndning, S. 83 – 88.
- GUGGENBERGER, T. & A. PREINERSTORFER, 2009: ÖPUL-Maßnahmen 69106-69111, 69134, 69135, 69175 (Tierhaltung) – Aktuelle Inanspruchnahme und Ziehung einer nationalen Stichprobe für die Evaluierung, Teilbericht für die Evaluierung der Tierschutzmaßnahme aus dem ÖPUL, LFZ Raumberg-Gumpenstein, in Druck.
- HUBER, J., 2002: Klauenerkrankungen bei Milchkühen in verschiedenen Haltungsformen im Vergleich Anbindehaltung und Laufstallhaltung. Inaugural-Dissertation aus der Universitätsklinik für Orthopädie bei Huf- und Klauentieren und dem Institut für Tierhaltung und Tierschutz der Veterinärmedizinischen Universität Wien.
- INVEKOS Tabelle L008-Öpul
- KERR, K. L., 1998: Affecting the incidence of lameness by altering the housing. Proc. 10th Int. Symp. on Lameness in Ruminants, Lucerne, Switzerland, 38 – 39.
- KROHN, C. C., 1994: Behaviour of dairy cows kept in extensive (loose housing/pasture) or intensive (tie stall) environments. III Grooming, exploration and abnormal behaviour. Applied Animal Behaviour Science 42: 73 – 86.
- KROHN, C. C., L. MUNKSKAARD & B. JONASEN, 1992: Behaviour of dairy cows kept in extensive (loose housing/pasture) or intensive (tie stall) environments. I. Experimental procedure, facilities, time budgets – diurnal and seasonal conditions. Applied Animal Behaviour Science 34: 32 – 47.
- LE 07-13, 2009: Österreichisches Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raums 2007-2013, Fassung nach 3. Programmänderung, zuletzt geändert mit Entscheidung K(2009)10217 vom 14.12.2009, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Abt. II 6.
- MATZKE, P. et al., 1989: Einflussfaktoren auf Eutererkrankungen. Bayerisches Landwirtschaftliches Jahrbuch 66, S. 705 – 728.
- MOLZ, C., 1989: Beziehungen zwischen haltungstechnischen Faktoren und Schäden bei Milchvieh in Boxenlaufställen. Inaugural-Dissertation aus dem Tierhygienischen Institut Freiburg und dem Institut für Tierzucht und Tierhygiene der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München.
- OFNER, E., T. AMON, M. LINS & B. AMON, 2003: Correlations between the results of animal welfare assessments by the TGI 35 L Austrian Animal Needs Index and animal health and behavioural parameters of cattle, Animal Welfare 12: 571-578
- WIEDERKEHR, T., K. FRIEDLI & B. WECHSLER, 1999: Einfluss von regelmäßigem Auslauf auf das Vorkommen und den Schweregrad von Sprunggelenksschäden bei Milchvieh im Anbindestall. In: Tagungsband zur 14. IGN-Tagung – 6. FREILAND-Tagung „Tierhaltung und Tiergesundheit“, 29. Sep. – 1. Okt. 1999, Veterinärmedizinische Universität, Wien.
- ZEEB, K. (1987): Das Verhalten freilebender Rinder. Swiss. Vet. 4, 9a, S. 9 – 18.